

Schweizer Architekten verblüffen mit Umweltprojekten

Preisauszeichnungen für ungewöhnliche Gestaltung von Lebensräumen

jfr. BASEL, 22. Februar. Die Schweiz ist für vieles bekannt, aber nicht unbedingt für die Gestaltung umweltschonender Lebensräume mit beispielhaftem Charakter – ein Grund für den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA), Auszeichnungen für zukunftsweisende Arbeiten zu vergeben. Von annähernd sechzig abgeschlossenen Projekten hat eine Jury unter Federführung bekannter Architekten, darunter SIA-Präsident Professor Daniel Kündig, am 24. Januar in Basel zehn Auszeichnungen verliehen.

Eines der ausgezeichneten Projekte (im obigen Foto) ist ein zwischen Rappertswil und der Halbinsel Hurden im oberen Zürichsee aus Holz gebauter Pilgersteg über den See – als Teil des alten Jakobsweges –, der bis in frühbronzezeitliche Kultur nachweisbar ist und nun wiederbelebt wurde. Der Steg wird von 233 Eichenpfählen getragen, und die Brutstätte für Vögel auf einer aufgeschütteten Kiesinsel wird durch eine 1,40 Meter hohe Brüstung optisch geschützt. Der Pilgersteg ist mittlerweile eine touristische Sensation geworden. Als ähnlich sensationell werden künstlich aufgeschüttete Inseln im Delta der Reuss in den Urnersee empfunden. Hier hatte Kiesabbau die Flachwasserzonen zerstört. Das Seeufer erodierte; wertvoller ökologischer Lebensraum ging verloren, bis die Idee aufkam, den beim Bau des Gotthard-Basistunnels entstehenden Abbruch von mehr als drei Millionen Tonnen Schutt zu nutzen, um das Delta durch künstliche Inseln wie-

derherzustellen. Drei der neuen Inseln liegen heute im Naturschutzgebiet, drei weitere haben eine einzigartige Erholungslandschaft mit Bademöglichkeiten und Sandstränden geschaffen, die weit über die Region hinweg die Menschen anlockt.

Weniger spektakulär – dafür aber von ungewöhnlicher Bedeutung für den Naturschutz – ist das Gebäude der Fensterfabrik in Hagendorn (Zug). Es wurde mitten hinein in das Naturschutzgebiet gebaut und zeigt, dass Kommerz und Natur nicht im Widerspruch stehen müssen. „Mich haut das vom Hocker“, sagte Rolf Böhme, der ehemalige Staatssekretär aus dem Bundesfinanzministerium und langjährige Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, auf einer Diskussionsrunde anlässlich der Preisverleihung. Das Gebäude ist so intelligent in die Umgebung eingepasst und mit begrüntem Dach versehen, dass es selbst das Wild am Morgen nicht stört.

Ein weiterer Preis ging an die Gemeinde Vrin im Kanton Graubünden. Hier ist abseits des Tourismus modellhaft gezeigt worden, wie eine lebensfähige Dorfökonomie die Abwanderung der Menschen verhindert und einen nachhaltigen sozioökonomischen Wandel einleitet. Verblüffend ist auch ein neues Schulgebäude in Baden (Aargau) mit einer doppelschichtigen Raumhülle, die bauphysikalisch als Wärmepuffer und technisch als Abluftkanal wirkt.





Der Pilgersteg über den Zürichsee ist preisgekrönt.

Foto Kunstfotografin Laurence-Bonvin